

Datum: 23. September 2012

## Bürgermeister kämpft für den Bitburger Ring

Dagmar Schommer

**Ein Verkehrschaos befürchten die Kritiker des Einbahnstraßenrings, wenn dieser in der Bitburger Innenstadt umgesetzt wird. Nächstes Frühjahr könnte es so weit sein. Die Testphase soll ein Jahr dauern. Warum sich die Stadt für diesen Plan entschieden hat, erklärt Bürgermeister Joachim Kandels im TV-Interview.**



Wenn der Innenstadtring kommt, könnte die Ampel an der Kreuzung Zangerles Eck hier mit Blick in die Trierer Straße wegfallen. TV-Foto: Klaus Kimmling

Bitburg. Gut zwei Minuten würde ein Autofahrer nach Angaben der Verkehrsplaner vom Büro Vertec brauchen, um einmal auf dem Einbahnstraßenring rund um Bitburgs Innenstadt zu kurven. Der Ring wäre 1300 Meter lang und würde linksherum vom Borenweg über Denkmalstraße und Römermauer bis zum Karenweg führen (siehe Grafik). Mitte August haben Stadtrat und Bauausschuss beschlossen, dieses Verkehrskonzept für ein Jahr zu testen.

Wann die Testphase genau beginnt, ist noch offen. Zuvor sollen die Gremien noch über die Detailplanung beraten, die die Stadtverwaltung derzeit ausarbeitet (siehe Extra). Grob geplant ist, dass der Verkehr in der Innenstadt ab Frühjahr 2013 linksherum läuft. Das Konzept ist nicht nur im Rat, wo vor allem SPD und Grüne dagegen waren, sondern auch in der Bürgerschaft umstritten. Zahlreiche Leser-Echos haben die TV-Redaktion dazu in den vergangenen Wochen erreicht. Bürgermeister Joachim Kandels findet es richtig und wichtig, dass die Testphase für den Innenstadtring kommt.

*Viele Leser finden, dass der Verkehr in Bitburg doch ganz gut läuft. Warum dann was ändern?*

**Kandels:** Angesichts mehrerer Großprojekte, die in und um die Innenstadt geplant sind, müssen wir handeln. Sowohl die Umgestaltung des Postplatzes wie auch die Einkaufszentren Limbourgs Hof und Bit-Galerie werden für mehr Verkehr sorgen. Mit dem Innenstadtring verbinde ich die Hoffnung, dass der Verkehr reibungsloser läuft.

*Sie sind also ebenfalls dafür, einen Innenstadtring einzuführen?*

**Kandels:** Ich bin auf jeden Fall schon mal dafür, dass wir das Ringkonzept in einer Testphase auszuprobieren. Dann wissen wir, ob es klappt oder nicht. Sonst können wir noch Jahre darüber diskutieren und sind aber nicht schlauer.

*Fürchten Sie keinen Aufschrei?*

**Kandels:** Natürlich wird sich am Anfang mancher Autofahrer ärgern, weil seine gewohnten Wege sich ändern. Deshalb ist es wichtig, dass die Testphase nicht nur ein paar Wochen, sondern wirklich ein ganzes Jahr läuft.

*Auch etliche TV-Leser haben das Konzept kritisiert. Können Sie die Sorgen verstehen?*

**Kandels:** Natürlich ist das etwas Neues. Und alles, was neu ist, kann auch Unsicherheiten auslösen. Bevor wir mit der Testphase starten, wollen wir daher in Bürgerveranstaltungen alle umfassend informieren. Ich bin davon überzeugt, dass, wenn die Leute mal die Erfahrung machen, wie es ist, den Ring quasi im Fluss zu durchfahren, sie dann das Konzept auch akzeptieren. Wir reden hier ja schließlich von einer übersichtlichen Strecke von 1300 Metern.

*Ein Kritikpunkt ist, dass Fußgänger durch den Ring benachteiligt werden. Sehen Sie das auch so?*

**Kandels:** Nein, im Gegenteil. An einigen Stellen wird das Queren der Straße im Vergleich zur jetzigen Situation sogar einfacher. Etwa weil es Fußgängerampeln geben wird oder Mittelinseln. Heute müssen Fußgänger zwei Spuren ohne Zwischenstopp überqueren. Hinzu kommt: Einige Stellen, die heute zwei Fahrspuren haben, werden einspurig. Und grundsätzlich brauchen Fußgänger nur noch den Verkehr aus einer Richtung zu beachten.

*Dann gibt es die Sorge, dass der Ring zu einer Rennstrecke wird.*

**Kandels:** Es gibt immer Fahrer, die zum Rasen neigen. Auch jetzt. Das kann nicht die Grundlage für unsere Entscheidung sein. Das ist ein Problem, das die Polizei in den Griff bekommen muss, dort, wo es besteht. Ich denke aber, dass der Ring, da er ja an vielen Stellen geringere Fahrbahnbreiten haben wird, weniger zum Rasen einlädt als die heutige Situation. Die Verkehrsplaner gehen davon aus, dass die durchschnittliche Fahrtgeschwindigkeit auf dem Ring bei etwa 30 Stundenkilometern liegen wird. Natürlich wäre auch ein Tempolimit denkbar.

*Auch die Kosten von rund 43 000 Euro für die Testphase stoßen einigen Bürgern übel auf. Könnte die Stadt das Geld nicht sparen?*

**Kandels:** Wenn wir die Testphase nicht angehen, müssten wir trotzdem Geld in die Hand nehmen. Die Ampelanlage an Zangerles Eck müsste dringend repariert werden, was mehr als 50 000 Euro kostet. Zudem müsste auch der provisorische Kreisverkehr beim Krankenhaus richtig ausgebaut werden, was mit mehr als 200 000 Euro zu Buche schlagen würde. Abgesehen davon, dass - wenn die Bit-Galerie gebaut wird - dann eine zusätzliche Ampel an der Ecke Karenweg/Bedastraße notwendig wird, auf die wir mit einem Innenstadtring verzichten können.

*Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass Rettungswagen wie alle anderen auch dann ebenfalls Umwege fahren*

*müssen. Ist das ein Problem?*

**Kandels:** Es ist doch so, dass es bei jeder Verkehrsführung immer Strecken gibt, die Umwege mit sich bringen. Es ließen sich auch Strecken finden, wo ein Rettungswagen mit Ring auf direkterem Weg hinkommt als heute. Insgesamt geht es doch darum, dass der Ring den Innenstadtverkehr flüssiger machen soll. Das würde auch den Rettungskräften ein Durchqueren der Stadt erleichtern.

*Und was ist mit dem drohenden Schleichwegverkehr durch Wohngebiete?*

**Kandels:** Auch heute suchen sich Leute schon Schleichwege durch Wohngebiete. Etwa, um den Stau durch die Trierer Straße zu vermeiden. Da steht man je nach Uhrzeit echt lange. Optimal wäre, wenn wir auch den äußeren Ring mit der Nord-Ost-Tangente schließen könnten. Dann ließen sich tatsächlich Schleichwege vermeiden. Ich werde beim Land darauf drängen, dass diese Umgehungsstraße gebaut wird und werde dies in Kürze mit dem Innenminister besprechen. Schließlich hat die Stadt allein in die Planung bereits über 700 000 Euro investiert.

#### **Extra**

Mitte **August 2012** haben Bauausschuss und Stadtrat beschlossen, den Innenstadtring testhalber für die Dauer eines Jahres einzuführen (der TV berichtete). Für **Februar/März 2013** plant die Stadt Bürgerinformationsveranstaltungen. Grob anvisiert ist, mit der Testphase für den Ring im April zu beginnen. "Dann müssten wir uns wegen der beginnenden Bauarbeiten am Postplatz ohnehin eine neue Verkehrsführung am Borenweg überlegen", sagt Steffes. Derzeit läuft eine Verkehrszählung in Wohnstraßen wie etwa dem Ostring und der Albachstraße, so dass die Stadt später vergleichen kann, wie viel Verkehr durch den Ring tatsächlich in solche Wohngebiete abgedrängt wird. Grob angedacht ist, den Ring zum **April 2013** einzuführen. scho